STEHT HIN-ÜBERSETZUNG ALS SYNONYM FÜR SPRACHVERTIEFUNGSÜBUNG?

SILVIA ROISS

Universidad de Salamanca

1. HIN-ÜBERSETZUNG ALS PFLICHTFACH AN DEN FAKULTÄTEN FÜR ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN

Das offizielle vierjährige Universitätsstudium Übersetzen und Dolmetschen wurde in Spanien mit dem Ministerialerlaß vom 30. September 1991 iniziiert. An jedem Übersetzer- und Dolmetscherinstitut innerhalb des spanischen Territoriums ist Hin-Übersetzung im Studienplan als Pflichtfach in der einen oder anderen Form verankert. Nehmen wir nun Hönigs Zitat zum Anlaß:

> Gefragt sind zunehmend Personen, die Produktionsprozesse steuern und sich neuen Markvorgaben anpassen können [...]. Dies bedeutet auch, daß die Ausbildungsinstitutionen für den Übersetzerberuf ihre Curricula reformieren und die Didaktik diesen Entwicklungen anpassen müssen.[1]

so erscheint mir das Angebot an Übersetzungsseminaren in die erste Fremdsprache zu dürftig, vor allem, wenn wir zum einen die von Hönig zu Recht geforderte Orientierung an den Marktvorgaben berücksichtigen, die, wie im folgenden belegt sein wird, den steigenden Trend Richtung Übersetzen in die Fremdsprache bezeugen, und zum anderen, wenn wir uns vor Augen führen, daß in einem so geringen Zeitverhältnis (konkret am Institut für Übersetzer und Dolmetscherausbildung der Universität Salamanca: 16 *credit points* im gesamten Ausbildungsverlauf) "konstruktives" Übersetzen in die Fremdsprache einfach nicht befriedigend lehrbar sein kann, es sei denn, man erachtet dieses Lehrfach weiterhin als reine Fremdsprachenvertiefungsübung, da ja von keinem professionellen Übersetzer abverlangt werden sollte, in die Fremdsprache zu übersetzen (!) – oder wie Congrat-Butler sich auch mit Überzeugung ausdrückt: "*Above all, never ask a translator to translate from his or her own language.*"[2]

2. WARUM EIN AUFRUF ZUR WENDE?

Ich möchte an dieser Stelle zwei Zitate von Peter Newmark gegenüberstellen: vor neun Jahren meinte er noch:

---

[1] H. Hönig: *Konstruktives Übersetzen*, Tübingen, Stauffenburg, 1995, S. 87.

[2] S. Congrat-Butler: *Translation and translator: an international directory and guide*, New York, Bowker, 1979, S. 37.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

> *Translating into your language of habitual use is the only way you can translate naturally, accurately and with maximum effectiveness.*[3]

Jetzt sagt er:

> *An intelligent and sensitive non-native translator is always likely to produce a better translation than a silly and insensitive native translator.*[4]

Ein Grund für diese Verhaltensänderung könnte im Übersetzermarkt zu finden sein. In einer von mir durchgeführten Studie, bei der hundert Übersetzungsbüros in Madrid, Barcelona, Valencia und anderen Städten mit einem Fragebogen bzl. der Übersetzungsrichtung von der Muttersprache in die Fremdsprache angeschrieben wurden, konnte eindeutig ein Ansteigen der Hin-Übersetzung als geforderte Arbeitsrichtung bewiesen werden. 35% beantworteten die Frage 3 – *Todas las Facultades de Traducción en España ofrecen asignaturas de traducción del español hacia una lengua extranjera. ¿Cree Ud. que tienen razón de ser? ¿O el único fin de impartir este tipo de clases consiste en la mejora de la lengua extranjera, ya que no se debe traducir a un idioma que no es el materno?* – positiv; hier ein kurzer Ausschnitt der diversen Rückmeldungen:

> "[...] *En la traducción jurídica se puede permitir que lo haga un traductor español, siempre que al principio esté asistido por un corrector nativo jurista.*"
> "[...] *Al hacer la 'inversa' se aprende también directa; debe hacerse en ambos sentidos.*"
> "[...] *Se puede traducir a un idioma que no sea el materno siempre y cuando se conozca lo suficiente. Por lo tanto sí a la citada asignatura.*"

Selbstverständlich konnten auch Antworten wie die folgenden verzeichnet werden:

> "[...] *No me parece mal que se hagan ejercicios de traducción inversa con la única finalidad de mejorar el conocimiento de las lenguas y comparar sus estructuras.*"
> "[...] *Pensar que un español va a llegar a traducir 'aceptablemente' al alemán es ciencia ficción*".

Daß sich der Bereich Hin-Übersetzung in einer neuen Phase befindet, nämlich weg von absolut negativen Meinungen diesbezüglich, weg von Aussagen, das Fach sei nur zu kontrastiven Zwecken einsetzbar und vertretbar, das zeigt sich u.a. in dem Umstand, daß internationale Kongresse, die exklusiv diesem Thema gewidmet sind, organisiert werden. Der Vollständigkeit halber sei hier der von der Universität Laibach (Slowenien) im Mai 1997 veranstaltete internationale Kongreß mit dem Titel: "Translation into non-mother tongues" erwähnt, bei dem einhundertfünf Teilnehmer zu verzeichnen waren, darunter Größen wie Mary Snell-Hornby, Hans Vermeer, Donald Kiraly, Jose Lambert, Cay Dollerup und viele andere. Die Kongreßteilnehmer sprachen sich darin deutlich für die Berechtigung und den besonderen Stellenwert der Hin-Übersetzung in der Ausbildung und Praxis aus.

---

[3] Peter Newmark: *A Textbook of Translation*, London, Prentice Hall, 1988, S. 3
[4] Peter Newmark: "Paragraphs on Translation - 48", *The Linguist* (1997) 36, 2, S. 55.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

3. VON GENERELLEN ANMERKUNGEN ZUM PRAKTISCHEN BEZUG

Bevor ich nun auf die methodologischen Überlegungen bzl. einer Hin-Übersetzungs-didaktik eingehe, möchte ich ein genaueres Bild des Übersetzerstudenten im Hin-Übersetzungsseminar geben: Dieses ist ein nicht homogenes, da unter Umständen Zweisprachige, deutsche Muttersprachler und Studenten mit gut bis sehr gut ausgeprägten Deutschkenntnissen daran teilnehmen. Abgesehen von den deutschen Sokrates-Studenten und den Zweisprachigen, ist der dritte Studententyp interessant, da er als "Mittelding" zwischen Fremdsprachenstudent einerseits und Übersetzungsstudent andererseits zu betrachten ist. Als Fremdsprachenstudent deshalb, weil er seine Deutschkenntnisse vor dem Eintritt in die Fakultät bereits konsolidieren mußte und es diese während der Ausbildung zu erweitern gilt; er ist aber auch Übersetzungsstudent, da er die übersetzungstheoretische und -praktische vier Jahre umfassende Ausbildung durchlaufen muß, bevor er als professioneller Übersetzer mit ausgebildeter Übersetzungkompetenz eingestuft werden kann.

Spricht man beim professionellen Übersetzer von einer Übersetzungskompetenz, so vertrete ich die Meinung, daß wir bei dem – ich nenne ihn – Prototypen des Hin-Übersetzungsstudenten vorerst lediglich von einer Vermittlerkompetenz sprechen können. Diese ist bereits ausgebildet, bevor er das Übersetzer- und Dolmetscherstudium in Angriff nimmt. Die Vermittlerkompetenz ist durch jene Methodik beeinflußt, der er im Laufe seines gesteuerten vorwiegend auf herkömmlichen Methoden beruhenden Fremdsprachenunterrichts ausgesetzt war, für den die Dichotomie richtig vs. falsch in bezug auf sprachliche Produktionen der Schüler kennzeichnend gewesen ist. Zu diesem Ergebnis gelangte ich mittels einer Umfrage, die am Beginn des Hin-Übersetzungsseminars getätigt wird. Ziel ist es, die von den Studenten vor ihrem Eintritt in die Fakultät angewandten Methoden ihres L2-Erwerbs zu eruieren. An der Fachhochschule für Angewandte Sprachwissenschaft und Kulturkunde der Universität Mainz/Germersheim wurde 1996 eine Untersuchung derselben Art durchgeführt, bei der Kiraly zu einem identischen Ergebnis gelangte:

> [...] *an informal survey of students has revealed that non-communicative methods are used for the teaching of language skills courses. These courses involve the direct, contrastive teaching of vocabulary and grammar rules, extensive rote learning* [...].[5]

Auf einen Nenner gebracht kann man sagen, daß sobald ein Schüler in seinem L2-Unterricht etwas Falsches produzierte, er von seiten des Lehrers sofort korrigiert wurde. Damit war durch die Einschränkung der spontanen Meinungsäußerung der kreative Produktionsprozeß verhindert. Weiters kristallisierte sich heraus, daß das Auswendiglernen von Vokabeln in Form von Glossaren immer noch ein gängiges Instrument im Fremdsprachenunterricht zu sein scheint. Daß dabei die Vermittlerkompetenz, die als Vorstufe zu einer Übersetzerkompetenz angesehen werden kann, in Mitleidenschaft

[5] D. Kiraly: "Why learning is not enough: Second language acquisition and translator education", Vortrag auf der Zweiten Konferenz über Übersetzerkompetenz, Universität Mainz/Germersheim, im Mai 1997, S. 6.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

gezogen wird, liegt auf der Hand, denn die Schüler gehen im Unterricht so vor, wie Lörscher richtig beschreibt:

> [...] *The learners' recourse to their L1 knowledge and the learners' relating it to their relevant L2 knowledge in order to augment and develop the latter represents a case of a unidirectional mediation of information.*[6]

Daraus resultiert eine vor allem formgebundene Orientierung des Übersetzens, die durch automatische Assoziationsprozesse ausgelöst wird und sich vor allem in Lexemgleichungen an der Oberflächenstruktur manifestieren. Man kann also sagen, daß die behaviouristische L2-Lernmethode sinnorientiertes Übersetzen unterdrückt, indem sie die bereits u.a. von Krings, Kußmaul, oder Hönig[7] hervorgehobenen Entlastungsversuche, also die Versuche einer horizontalen Verbindung von AT zum ZT, fördert. Zu diesem Problem treten zwei weitere Grundprobleme für den Hin-Übersetzungsstudenten. Zum einen die Tatsache, die Krings folgendermaßen beschreibt:

> Die kommunikative, "wirkungsmäßige" Einordnung der eigenen Übersetzung bleibt für Lerner [Hin-Übersetzungs-Studenten] in großen Teilen opak.[8]

und zum anderen – ich zitiere Hurtado: "[...] *que el proceso de reexpresión se ve normalmente bloqueado por la falta de recursos.*"[9] Aus diesen Überlegungen heraus möchte ich in diesem Vortrag versuchen, didaktische Verbesserungsvorschläge für die Unterrichtsabwicklung im Bereich Hin-Übersetzung zu machen, deren Ziel es sein wird, dem Gegenstand endlich den Stellenwert einzuräumen, der ihm aufgrund seiner Validität zugeschrieben werden muß: nämlich den einer eigenständigen Disziplin.

4. METHODIK IM HIN-ÜBERSETZUNGSSEMINAR

Für die Übersetzungswissenschaft der 90er Jahre wird ein kombinatorisches Verhalten gefordert, was nichts anderes heißen will, als daß Disziplinen wie die kontrastive Textlinguistik, die kontrastive Linguistik, Kulturwissenschaften, die Lehr- und Lernpsychologie auf praktikable Methoden abgesucht und auf ihre Anwendung auf die Übersetzungswissenschaft überprüft werden sollen. Welche Überlegungen sind für eine Didaktik der Hin-Übersetzung nun von Belang?

— Arbeiten auf dem Gebiet der übersetzerrelevanten Textanalyse (ich verweise auf Kußmaul, Hönig, Wilss)[10] seien hier erwähnt, in denen das Selbstbewußtsein des Übersetzers angesprochen wird. Die Übersetzer sind darin nicht mehr nur die Vermittler

---

[6] W. Lörscher: "Process-oriented research into translation and implications for translation teaching", *TRR* (1992), 5:1, S. 151.

[7] P. Krings: *Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht*, Tübingen, Narr, 1986. P. Kußmaul: *Training the Translator*, Amsterdam, John Benjamins, 1995. H. Hönig, o. cit.

[8] P. Krings, o. cit., S. 505.

[9] A. Hurtado Albir: "La didáctica de la traducción. Evolución y estado actual", in P. Fernández und J. Bravo, (Hrgs.): *Perspectivas de la Traducción*, Valladolid, Univ. de Valladolid, 1995, S. 45.

[10] Kußmaul, o. cit., Hönig, o. cit.; W. Wilss: *Übersetzungsunterricht – Eine Einführung*, Tübingen, Narr, 1996.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

zwischen AT und ZT, sondern Textbaufachleute, deren entscheidende Qualifikation nicht auf dem Gebiet der Fremdsprachenkenntnisse und des fachlichen Expertenwissens liegt,

> sondern darin, daß sie etwas darüber wissen, wofür Texte benutzt werden und wie ihre Wirkung zustande kommt.[11]

Der Übersetzer allein ist demnach dafür verantwortlich, daß seine Texte funktionieren. Aus diesem Verantwortungsbewußtsein erwächst ein Vertrauen und Selbstbewußtsein in sein Handeln. Eben diese müssen im Hin-Übersetzungsunterricht doppelt gestärkt werden. Zwei Gründe sind dafür zwingend: zum einen die Angst vor dem Fehler - konstruktive Fehleranalyse und Fehlerbesprechung arbeiten dem entgegen; und zum anderen das Wissen um die Selbstübereinschätzung von seiten der Auftraggeber und unter anderem dessen mangelnde Kooperationsbereitschaft- die Argumentationsentwicklung der Studenten muß deshalb geschult werden. In diesem Sinne stelle ich meinen Studenten eine Art Verhaltenskatalog bereit, in dem Zitate verschiedener Übersetzungstheoretiker und -praktiker gesammelt sind. Er wird ihnen am Anfang des Kurses ausgehändigt und soll im Laufe des Semesters individuell vervollständigt werden. Zu Vorlesungsende wird er im Unterricht debattiert. Die Rückmeldungen haben gezeigt, daß diese Übersetzungs/-ermaxime den Studenten eine große Hilfe waren, da sie ihnen ermöglichten, das aus ihrer eigenen Praxis und der im Unterricht erarbeiteten Theorie erlangte Wissen zu systematisieren.

— Motivation ist das nächste Schlüsselwort, dem ich in dieser Arbeit nähere Aufmerksamkeit schenken will. Daß von einem Hin-Übersetzungsstudenten eine vollkommen korrekte eigenständige Arbeit gefordert werden kann, ist eine Illusion. Wie kann man also einen Übersetzer ermutigen, dessen Arbeit von vornherein zum teilweisen Scheitern verurteilt ist? Dazu sollte uns folgendes Zitat Aufschluß geben:

> *¿Qué objetivos motivacionales son los más idóneos?* [...] *creemos adecuado optar por el desarrollo de los patrones motivacionales relacionados, por una parte, con dos tipos de metas, el incremento de la propia competencia —lo que implica centrar la atención del sujeto en el "proceso" de aprendizaje— y la experiencia de la autonomía y la responsabilidad personal y, por otra parte, con la percepción de la interdependencia positiva de las metas de los distintos alumnos —lo que puede verse facilitado por el empleo de sistemas de trabajo cooperativo.*[12]

Darin sind zwei wichtige Elemente angesprochen: Kompetenzsteigerung durch das Fokussieren des Lernprozesses und des Verantwortungsbewußtseins sowie die Förderung der Zusammenarbeit. Kooperation wird im Unterricht groß geschrieben, was sich in der koordinierten Zusammenarbeit zwischen den spanischen Studenten und den deutschen Sokrates-Stipendiaten im Unterricht manifestiert.

Von seiten des Lehrers ist dafür aber viel Fingerspitzengefühl notwendig, da er die Dialogpartner aufeinander abstimmen und die psychologische Komponente miteinbeziehen muß, also keine dominante mit einer weniger dominanten Person zusammenar-

---

[11] H. Hönig, o. cit., S. 76.

[12] J. Alonso Tapia, und I. Montero García-Celay: "Motivación y aprendizaje", in C. Coll *et. al.*: *Desarrollo psicológico y educación II - Psicología de la educación*, Madrid, Alianza, 1990, S. 197.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

beiten lassen soll. Die deutschen Muttersprachler stehen in der Rolle des "Kontrolleurs". Aufgrund des gleichen Status (Student - Student) steht dem konstruktiven Dialog daher nichts mehr im Weg.

Der spanische Student muß seine Übersetzungsversion auch argumentieren lernen, d.h. die bei der Übersetzung begangenen binären und nicht-binären Fehler in einem nachträglich erstellten Fehleranalyseblatt zu jeder Arbeit systematisch behandeln. Dieser individuelle Fehleranalysekatalog dient dem konstruktiven Dialog in der Nachbehandlungsphase. Diese findet allerdings nur in der produktorientierten Phase ihre Anwendung, wo das Produkt, der übersetzte Text, als Ausgangsinstrument für die Fehleranalyse dient. Die zentrale Stellung nimmt dabei die Fehlerbeschreibung, die Grundsuche und pädagogische Hilfestellung ein. Der Lehrende geht dabei deduktiv vor, ist also "therapeutisch" tätig.

Fragen wir uns zunächst einmal: Was sind Übersetzungsfehler? Hönig definiert sie als "nachweisbare Störungen der (zuvor definierten) kommunikativen Funktion der Übersetzung."[13] Diese Definition wirft aber viele Fragen auf. Welche Fehlertypen beeinträchtigen das Funktionieren eines Textes? Gibt es Fehler, die die kommunikative Funktion eines Textes mehr beeinträchtigen als andere? Welche Fehler sind überhaupt tolerierbar? Hyde meint: *"Lo máximo a lo que podemos aspirar es a acercarles* [a los estudiantes de traducción inversa] *todo lo posible a un nivel de perfección."*[14] So weit, so gut — aber wenig aufschlußreich, denn sie läßt viel Spielraum für Interpretationen übrig: eine fast perfekte/nicht ganz perfekte/halb perfekte/weniger perfekte... Arbeit — wie sieht diese im Detail aus? Kann man in der Hin-Übersetzung überhaupt eine perfekte Arbeit von den Studenten verlangen? — oder anders gefragt: Wird eine korrekte (perfekte) Arbeit abgegeben ist man da als Lehrender nicht sofort mißtrauisch? Ein Dilemma bahnt sich an.

Meiner Meinung nach unterliegt die Fehlerbewertung immer noch sehr subjektiven Kriterien von seiten der Lehrenden. Beweis dafür liefern die unterschiedlichen Benotungen ein und desselben übersetzten Textes durch verschiedene Lehrer; es liegen also keine allgemeingültigen Wertkriterien vor, an die sich der Lehrer halten kann. Die Situation beschreibt Kußmaul sehr treffend:

> [...] *subjective ways of judgement are certainly of no great help to our students. They will not be able to learn something they can apply when they are faced with a problem next time.*[15]

Ich möchte diesen Umstand aufgreifen und für einen rigorosen Fehlerkriterienkatalog stimmen.

---

[13] H. Hönig, o. cit., S. 129.

[14] J. Hyde Farmer: *Lingüística aplicada a la traducción e interpretación: traducción de español a inglés*, Proyecto docente, Universidad de Salamanca, 1993, S. 117.

[15] P. Kußmaul, o. cit., S. 33.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

Diese Blätter akkumuliert er im Laufe des Semesters und kommt vor dem Prüfungstermin zu einem individuellen Fehlergespräch in die Sprechstunde. Ich habe mit dieser Vorgangsweise sehr gute Erfolge erzielen können. Daß diese Arbeitsmethode nur bei einer relativ geringen Studentenanzahl durchführbar ist, ist mir natürlich bewußt.

— Textfunktion ist ein weiteres Schlagwort. Für die Ausbildung steht es im Mittelpunkt des übersetzungspraktischen Interesses, da zweckgebundenes Übersetzen für den Anfangsunterricht mit praktischem Schwerpunkt im Vordergrund stehen sollte. Ich will diesen Begriff aus der Sicht der Hin-Übersetzung einmal näher betrachten: Der Textstatus ist dadurch, weil der AT in der Muttersprache Spanisch verfaßt ist, durch den Hin-Übersetzungsstudenten ohne Schwierigkeiten eruierbar. Für den Transfer können sich aber Probleme ergeben, da, wie schon eingangs erwähnt, die wirkungsmäßige Einordnung der eigenen Übersetzung für die Lerner in großen Teilen opak bleibt. Damit soll nichts anderes ausgedrückt werden, als daß der Student im allgemeinsprachlichen Hin-Übersetzungsseminar aufgrund der muttersprachlichen Kenntnisse ausgangstextlicher Konventionen und aufgrund des Umstandes, von einem in all seinen Dimensionen verstandenen Ausgangstext ausgehen zu können, das Problembewußtsein für einen Transfer nicht entwickelt, da ihn die Vertrautheit mit den verschiedenen Regelsystemen seiner Muttersprache auf dem Weg zu stabilisierten oder approximativen Äquivalenzrelationen behindert.

Aus diesem Grund wird für die Hin-Übersetzung der Einsatz genormter Texttypen gefordert, deren Funktion in der ZS dieselbe bleibt, wobei der Schwierigkeitsgrad im Laufe des Kurses natürlich gesteigert werden muß. Praxisrelevante, d.h. marktanalytische Überlegungen stehen für die Textauswahlkriterien im Vordergrund. Wie anhand der Marktstudie aufgezeigt werden konnte, eignen sich dafür vor allem der informative und operative Texttyp wie Formulare, Urkunden, Handelskorrespondenz, Gebrauchsanweisungen, Produktbeschreibungen usw. Die Anhäufung metapropositionaler Ausdrücke bei genormten Texten ist eine Tatsache, die dem Studenten bei der Hin-Übersetzung zugute kommt, da er durch eine exhaustive Paralleltextanalyse die Äquivalenzrelationen und Illokutionsindikatoren erarbeiten und auflisten lernt.

— Wobei wir bei dem nächsten wichtigen Punkt angelangt wären. Der Einsatz von Paralleltexten. Sobald ein neuer Texttyp im Unterricht vorgestellt wird, sollte durch eine exhaustive Textanalyse deutschsprachiger Exemplare die nötige Vorarbeit geleistet werden, d.h. das Bewußtmachen von Texttypenkonventionen gefördert werden, denn, wie auch Elena argumentiert:

> *Este estudio sistemático comparado permitiría la tipificación de las convenciones textuales de una misma clase de textos en la LO y en la LT y, al mismo tiempo, la creación de una relación de equivalencias potenciales aplicables en el proceso traslativo.*[16]

Ich möchte aber für den Hin-Übersetzungsunterricht noch etwas mehr präzisieren und eine Vorphase betonen: AT und ZT werden nicht vergleichend gegenübergestellt, sondern ich plädiere vielmehr für eine Phase, in der sich die Studenten ausschließlich auf die deutschsprachigen Paralleltexte konzentrieren. Den spanischsprachigen Aus-

[16] P. Elena García: *Aspectos teóricos y prácticos de la traducción (Alemán-Español)*, Salamanca, Univ. de Salamanca 1990, S. 42.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes

gangstext beziehe ich also vorerst noch nicht ein. Der Grund liegt darin, daß durch eine geballte Aufmerksamkeit auf den Paralleltext die den Studenten fremden Texttypenkonventionen bewußt gemacht werden können und diese in weiterer Folge internalisiert werden, ohne daß sie in einem sofortigen Vergleich mit dem spanischsprachigen AT durch das mitunter einsetzende Informationsüberangebot blockiert werden. Erst nachdem sie Äquivalente internalisiert haben, sollte der Vergleich mit dem muttersprachlichen AT stattfinden. Sie werden dadurch mehr für stilistische Nuancen und Akzeptanznormen der Zielsprachenkultur sensibilisiert.

— Übersetzungstechniken ist der nächste Schlüsselbegriff. Für die Übersetzungsrichtung von der Muttersprache in die Fremdsprache ist es von Vorteil, den Studenten die Interferenzproblematik und Strukturverschiedenheiten im Sprachenpaar mit Hilfe bereits systematisierter Verfahren zu veranschaulichen. Meiner Meinung nach eignen sich die gewonnenen Kategorien der *Stylistique comparée* sehr gut für eine präskriptive Verwendung in der Übersetzungsdidaktik. Im Unterricht muß allerdings ausdrücklich darauf verwiesen werden, daß die "Untersuchungen ausschließlich an Wörtern und syntaktischen Fügungen orientiert sind, so daß ein Blick auf Texte als übergreifende Ganzheiten nicht zustande kommt."[17]

Es wird also nur an der Oberflächenstruktur gearbeitet. Da wir aber darin bestrebt sind, beim Übersetzungsprozeß auf Elemente mit entlastender Funktion zurückzugreifen, sollte im Unterricht auf die wörtlichen Übersetzungsprozeduren wie *Emprunt, Calque* und *Traduction littérale* hingewiesen werden. Der Student braucht bei ihrer Anwendung im Grunde genommen nichts anderes zu tun, als das betreffende AT-Element

> im Rahmen internalisierter, unflektiert abrufbarer, weithin vorhersagbarer Standardoperationen substitutiv auf den im Entstehen begriffenen ZT zu projezieren.[18]

Der Übersetzungsprozeß ist nun einmal als ein Zusammenspiel von wörtlichen und nichtwörtlichen Prozeduren zu verstehen. Gerade deshalb, weil die "Multiperspektivität nichtwörtlicher Übersetzungsprozeduren"[19] den Übersetzungsunterricht für Gesetzmäßigkeiten im Sinne von Wenn/dann-Relationen erschwert, kann mit Hilfe der wörtlichen Verfahren dem Hin-Übersetzungsstudenten zumindest was den Bereich Motivation und Selbstbewußtsein betrifft, ein Ansporn vermittelt werden.

---

[17] R. Stolze: *Übersetzungstheorien - Eine Einführung*, Tübingen, Narr, 1994, S. 75.
[18] W. Wilss, o. cit., S. 188.
[19] Ib., S. 199.

Lengua y Cultura. ROISS, Silvia. Steht Hin-Übersetzung als Synonym für Sprachver...
Centro Virtual Cervantes